

DIE KLIMAKRISE VERSTEHEN

**WAS IST DIE KLIMAKRISE?
WER IST DAVON BETROFFEN?
WAS KANN JEDE * R EINZELNE
DAGEGEN TUN?**



OXFAM
Deutschland

INHALT



1. Was ist die Klimakrise? Wer hat sie verursacht? → 3
2. Wie wirkt sich die Klimakrise auf uns aus? → 7
3. Der Zusammenhang zwischen Klimakrise und Ungleichheit → 11
4. Beispiele für Folgen der Klimakrise → 15
5. Was können wir gegen die Klimakrise tun? → 16
 - a. Regierungen → 16
 - b. Jede*r Einzelne → 19
 - c. Was tut Oxfam? → 25
 - d. Was sind unsere Forderungen? → 29

1.

WAS IST DIE KLIMAKRISE? WER HAT SIE VERURSACHT?

Die Klimakrise ist eine der größten Bedrohungen für unseren Planeten. Häufigere und intensivere Dürren, Stürme und Hitzewellen, veränderte Niederschlagsmengen und steigende Meeresspiegel zerstören weltweit Leben und Lebensgrundlagen.

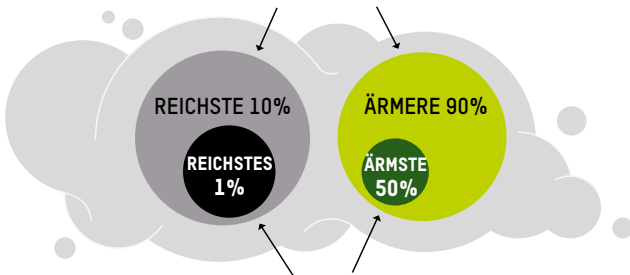
Die Klimakrise ist menschengemacht. Die Verbrennung gewaltiger Mengen an Kohle, Erdöl und Erdgas, aber auch die industrielle Landwirtschaft und die Zerstörung von Wäldern erzeugen große Mengen an Treibhausgasen, die sich wie eine Decke um die Erde legen und so die Temperaturen ansteigen lassen.

Die weltweite Durchschnittstemperatur auf unserem Planeten ist heute etwa 1,2°C höher als zu Beginn der Industrialisierung. Die Jahre 2014 bis 2023 waren das wärmste Jahrzehnt seit Beginn der Aufzeichnungen.¹

Die reichen Industrieländer sind für rund die Hälfte aller Treibhausgase seit 1850 verantwortlich.² Würde man zudem das mit der 1,5°C-Grenze des Pariser Abkommens gerade noch verträgliche Gesamtbudget an Treibhausgasemissionen gleich auf alle Menschen verteilen, wären die Industrieländer sogar für über 90 Prozent der darüberhinausgehend ausgestoßenen Treibhausgase verantwortlich.³ Und es sind vor allem die Superreichen, die die Klimakrise anheizen. Über den Zeitraum 1990–2019 hatte das reichste Prozent durch ihren erhöhten Konsum und Investitionen doppelt so viele CO₂-Emissionen zu verantworten wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung.

EMISSIONEN IM ZEITRAUM 1990–2019⁴

Die CO₂-Emissionen der reichsten 10% liegen in etwa gleichauf mit den Emissionen der übrigen 90%.



Das reichste 1% verantwortet doppelt so viele CO₂-Emissionen wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung.

Extremwetterereignisse sind in den letzten Jahrzehnten immer häufiger aufgetreten und zerstören Lebensgrundlagen weltweit. In Deutschland haben die Überschwemmungen im Ahrtal im Juli 2021 gezeigt, welche zerstörerische Kraft die klimatischen Veränderungen entwickeln können. Wir müssen jetzt handeln!

TABELLE: ZUNAHME EXTREMWETTER

	Zunahme der Häufigkeit von Extremwetterereignissen			
	1.2°C (heute)	1.5°C	2°C	4°C
Hitzewellen	2,8-fach	4,1-fach	5,6-fach	9,4-fach
Dürren	1,7-fach	2-fach	2,4-fach	4,1-fach
Extreme Niederschläge	1,3-fach	1,5-fach	1,7-fach	2,7-fach

Die Tabelle zeigt je nach Erwärmung zu erwartende weltweite Zunahme von Extremwetterlagen, die früher einmal statistisch alle zehn Jahre aufgetreten sind. Die Zahlen beziehen sich auf die akkumulierten Emissionen über den Zeitraum 1990–2015.

Quelle: Sechster Sachstandsbericht des UN-Weltklimarats (IPCC) 2021

WELCHES AUSMASS HAT DAS GLOBALE PROBLEM?



Die Zahl der klimabedingten Katastrophen hat sich in 50 Jahren **VERFÜNFFACHT**.⁵



31,8 MILLIONEN MENSCHEN wurden 2022 wegen extremer klimatischer Bedingungen (inkl. Katastrophen) zu Binnenvertriebenen.⁶



Das **REICHSTE PROZENT** der Weltbevölkerung verursacht mehr als doppelt so viele CO₂-Emissionen wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung.⁷

2.

WIE WIRKT SICH DIE KLIMAKRISE AUF UNS AUS?

Durch die Klimakrise steht die Menschheit vor vielen komplexen Problemen, darunter:

STEIGENDER MEERESSPIEGEL

Steigende Temperaturen lassen die Eispanzer in Grönland und am Südpol sowie weltweit die Gletscher schmelzen. Zudem dehnt sich das Wasser in den Ozeanen aus. Die Wassermenge in den Ozeanen erhöht sich. Ohne Maßnahmen gegen die Folgen der Klimakrise wird der steigende Meeresspiegel viele Inseln und Küstenstädte in den kommenden Jahrzehnten überfluten. Ökosysteme an den Küsten werden zerstört, Grundwasser und Äcker dauerhaft versalzen.

LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG

Klimatische Veränderungen können die Ernten schädigen – nicht nur durch höhere Temperaturen, sondern auch, weil sie mehr Dürren, Überschwemmungen und andere Katastrophen verursachen.

KRANKHEITEN

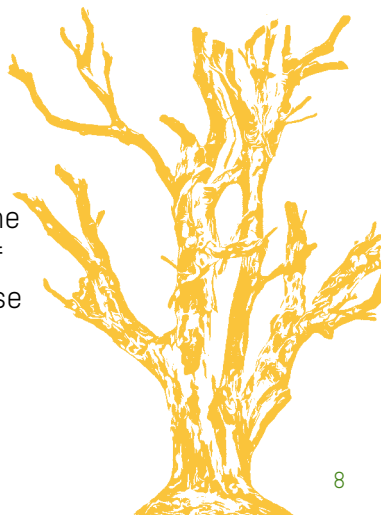
Höhere Temperaturen auf der ganzen Welt erlauben es Erregern, sich in neue Gebiete auszubreiten. Krankheiten wie Dengue-Fieber oder Malaria, denen in vielen Teilen der Welt Menschen ohne medizinische Versorgung bereits schutzlos ausgeliefert sind, könnten auch in Europa und weltweit Fuß fassen.


SCHÄDIGUNG DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

Veränderungen von Temperatur und Niederschlag bedrohen ganze Ökosysteme und gefährden viele Tier- und Pflanzenarten, die vom Aussterben bedroht sind.

SOZIALE UNGLEICHHEIT

Die Klimakrise trifft nicht alle Menschen gleichermaßen. Vielmehr haben Länder und Menschen unterschiedliche Ressourcen zur Verfügung, auf die Auswirkungen der Klimakrise zu reagieren.





Saed Abdi Duale lebt mit seiner Familie als Binnenvertriebener im Camp Gal Ciidle in Somaliland.

SAED

SAED ABDI DUALE hat bereits viele Dürren erlebt – auch die schwere Dürre von 1974, die in Somalia damals zu einer großen Hungersnot führte. Doch selbst damals war die Lage nicht so bedrohlich wie jetzt: „Wir machen uns große Sorgen. Nach den vergangenen Trockenzeiten hat es wieder geregnet und neues Vieh wurde geboren. Aber jetzt passiert das nicht, weil kein Regen mehr kommt. Wir können die Tiere, die wir verloren haben, nicht ersetzen.“ Von seinen über 200 Ziegen und Schafen sind ihm nur noch wenige geblieben. Die kleine Herde kann seine Familie nicht mehr ernähren. Wie viele andere hat er Zuflucht in einem Camp in der Region Sanag gesucht, aber auch hier ist die Situation dramatisch: „Heute Abend haben wir nichts zu kochen“, berichtet er verzweifelt.



MARTIN

Martin Hau'ato stammt aus der Gemeinde Muki in East Are'are auf den Salomonen.

MARTIN HAU'ATO lebt in Muki auf den Salomonen. Er sammelt Steine für einen Wall, der seine Gemeinde schützt. Im Laufe der Jahre ist sein Dorf durch den steigenden Meeresspiegel geschrumpft, aber die Einwohner*innen bemühen sich, mit allen Mitteln zu überleben. Der mühsam errichtete Deich soll sie vor Überflutungen bewahren.

3. DER ZUSAMMENHANG ZWISCHEN KLIMAKRISE UND UNGLEICHHEIT

Die Klimakrise betrifft uns alle, aber nicht jeder Mensch spürt die Folgen gleichermaßen. Die wirtschaftlich privilegierten Länder, reiche Menschen und Konzerne sind hauptsächlich für die Klimakrise verantwortlich. Die Auswirkungen treffen jedoch vor allem Menschen in den einkommensschwachen Ländern, obwohl sie am wenigsten zur Klimakrise beitragen.

In Form von schweren Dürren, Überschwemmungen, zerstörerischen Stürmen und dem steigenden Meeresspiegel ist die Klimakrise für Milliarden Menschen längst bittere Realität. Ländliche und indigene Gemeinschaften, die zum Überleben von den natürlichen Ressourcen abhängig sind, verlieren ihr Einkommen und ihre Lebensgrundlage. Durch fehlenden Zugang zu Gesundheitsversorgung, Bildung, Wasser und Energie sind sie bei solchen eintretenden Katastrophen auf sich allein gestellt und haben ein vielfach erhöhtes Risiko, in Armut zu leben.

DIE KLIMAKRISE TRIFFT MÄDCHEN UND FRAUEN BESONDERS HART



Frauen sind weltweit in vielen Ländern von massiver Ungleichstellung betroffen. Gleichzeitig treffen sie auch die Probleme besonders hart, die durch die Klimakrise verursacht werden. Das liegt zum einen daran, dass Frauen oft weniger Zugang zu Bildung, Geld und Land im Vergleich zu Männern haben. Aber auch daran, dass ihnen ihre politische Kraft oft verwehrt bleibt.

In vielen wirtschaftlich benachteiligten Ländern sind hauptsächlich Frauen für essenzielle und schwere Aufgaben wie beispielsweise die Wasserbeschaffung zuständig. In Zeiten der Wasserknappheit werden die Wege immer länger. So werden die Kräfte, die an den Frauen zerren, durch die globale Klimakrise immer stärker.

Es sind auch die weiblichen Familienmitglieder, die bei knapp werdenden Lebensmitteln eher auf Nahrung verzichten und es werden weltweit eher Mädchen als Jungen von der Schule genommen, um bei der Feldarbeit, im Haushalt oder der Pflege von Angehörigen auszuhelfen, damit ihre Mütter zusätzliches Geld verdienen können.

In der Summe wird die Klimakrise dazu führen, dass insbesondere Frauen und Mädchen in wirtschaftlich benachteiligten Ländern noch mehr Stunden in den Erhalt der Gesundheit ihrer Familien investieren müssen. Dabei ist gerade die Perspektive der Frauen entscheidend für eine erfolgreiche Bewältigung der Klimakrise und es wird Zeit, dass ihre Stimme als Akteurinnen des Wandels in Politik und Wirtschaft Gehör findet!



HILDA

Hilda Flavia Nakabuye ist eine von vier Aktivist*innen, die sich für Oxfams globale Klimakampagne engagieren.

Diese Vier setzen sich auf unterschiedliche Weise und an unterschiedlichen Orten der Welt für die Bewältigung der Klimakrise ein, vereint in dem gemeinsamen Aufruf: „Make the Polluter Pay“ – die Verschmutzer zur Kasse bitten“.

Hilda lebt in Kampala, ist Gründerin von Fridays for Future in Uganda und hat sich zum Ziel gesetzt, das Bewusstsein von Schüler*innen und Student*innen für Umweltthemen zu stärken.

„Mein Land Uganda trägt kaum zu den Treibhausgasemissionen bei, aber wir leiden unter den Folgen der Klimakrise. Jeden Monat sterben mindestens zehn Menschen an den Folgen des Klimawandels. Mein Ziel für die Zukunft ist es, Klimagerechtigkeit zu erreichen. Ich rufe alle dazu auf, sich der Kampagne anzuschließen.“

Je extremer die Klimakrise wird, desto mehr Schäden, Zerstörungen und Verluste verursacht sie. Unzähligen Menschen werden so ihre Lebensgrundlagen genommen, was Armut und Ungleichheit weiter verschärft und die Betroffenen oft zur Flucht oder Migration zwingt.


Menschen, die von Armut betroffen sind, haben selten Zugang zu Geld und der Unterstützung, die sie in Krisenfällen benötigen, um Schäden zu beheben oder sich an die neue Situation anzupassen: Dinge wie sauberes Wasser während einer Dürre oder eine Versicherung für den Wiederaufbau von Häusern, die durch eine Überschwemmung zerstört wurden. Es ist nicht fair, dass unsere Möglichkeiten, die Klimakrise zu bewältigen, davon abhängen, wo wir leben.

Die Klimakrise ist daher nicht nur eine Umweltkrise, sie ist eine Krise der Ungleichheit.




4.

BEISPIELE FÜR FOLGEN DER KLIMAKRISE



Im Senegal, in Togo oder in Benin verlagert sich die Küstenlinie wegen des steigenden Meeresspiegels jährlich teilweise bis zu zwei Meter ins Inland. Häuser versinken buchstäblich im Meer, küstennahe Siedlungen müssen schon jetzt nach und nach aufgegeben werden.



Seit Jahren herrscht eine schwere Dürre im Osten Afrikas und zerstört die Lebensgrundlagen der Menschen: In Somalia, Äthiopien und Kenia waren der Welthungerhilfe zufolge bis Ende 2022 zusammen rund neun Millionen Herdentiere umgekommen.⁸

5.

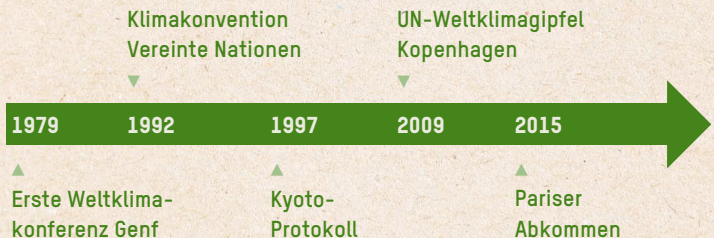
WAS KÖNNEN WIR GEGEN DIE KLIMAKRISE TUN?

Die Klimakrise ist ein globales Problem. Jede*r Einzelne muss zur Lösung beitragen, aber die Regierungen stehen in besonderer Verantwortung, die Rahmenbedingungen dafür zu setzen, dass wir auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zusammenarbeiten können.

A) WIE GEHEN DIE REGIERUNGEN MIT DER KLIMAKRISE UM?

Die Auswirkungen von Treibhausgasemissionen auf das Weltklima sind seit Jahrzehnten bekannt und führten bereits 1979 zur ersten Weltklimakonferenz in Genf. Aber erst 1992 wurde mit der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC, United Nations Framework Convention on Climate Change) das erste Abkommen gegen die Klimakrise beschlossen, mit dem Ziel, die weltweiten Treibhausgasemissionen auf ein verträgliches Maß zu reduzieren, und der Verpflichtung für die Industrieländer, die einkommensschwachen Länder beim Klimaschutz und der Anpassung an die Veränderungen zu unterstützen.

1997 folgte das Kyoto-Protokoll mit konkreten Zielen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen in den Industrieländern. Schon damals war klar, dass damit nur ein erster Schritt getan war und weitere Vereinbarungen nötig sein würden. 2009 scheiterte der UN-Weltklimagipfel in Kopenhagen bei dem Versuch, ein neues, umfassenderes Abkommen zu verabschieden, das auch die großen Schwellenländer stärker in die Pflicht nehmen würde. Das gelang erst 2015 mit dem Pariser Abkommen, das auf der 21. Weltklimakonferenz angenommen wurde. Unter ihm müssen alle Länder in 5-Jahres-Zyklen immer ehrgeizigere Klimaschutzpläne einreichen. Außerdem erneuert es die Verpflichtung aus der Klimarahmenkonvention zur Unterstützung einkommensschwacher Länder bei der Bewältigung der Klimakrise. Alle fünf Jahre wird der Umsetzungsstand des Pariser Abkommens überprüft.



DIE DREI HAUPTSÄULEN DES PARISER ABKOMMENS:

1.

BEGRENZUNG
DER GLOBALEN
ERWÄRMUNG
AUF 1,5°C.



2.

EINREICHEN
IMMER
EHRGEIZIGERER
KLIMASCHUTZZIELE
ALLER LÄNDER.



3.

UNTERSTÜTZUNG
FÜR EINKOMMEN-
SCHWACHE
LÄNDER BEI DER
BEWÄLTIGUNG DER
KLIMAKRISE.



Aber: Trotz des Pariser Abkommens steuert die Welt unvermindert auf eine Katastrophe zu. Obwohl vereinbart ist, die globale Erwärmung auf maximal 1,5°C zu begrenzen, bewegen wir uns auf plus 2,7°C bis Ende des Jahrhunderts zu. Fast kein Land ist derzeit bereit, fair und angemessen zum globalen Klimaschutz beizutragen – auch Deutschland nicht. Die Konzerne investieren weiter in die Förderung fossiler Ressourcen, und der Ausbau der erneuerbaren Energien geht viel zu langsam voran. Gleichzeitig liegt die Unterstützung für die einkommensschwachen Länder bei der klimafreundlichen Entwicklung und der Bewältigung der Folgen der Klimakrise weit unter dem tatsächlichen Bedarf.

B) WAS KANN JEDE* R EINZELNE TUN?

Wer die Entwicklungen auf der Weltbühne beobachtet, kann sich schnell machtlos fühlen – als wären wir nur Zuschauer*innen, die nicht eingreifen könnten. Und etwas Wahres ist daran: Am langen Hebel sitzen die Regierungen, die großen Unternehmen, die reichsten Bevölkerungsgruppen.

Aber wir alle können auch unseren Teil dazu beitragen, die Klimakrise zu stoppen und eine gerechtere, grünere und freundlichere Welt zu schaffen, unter anderem, indem wir Druck auf Regierungen und Unternehmen ausüben. Jeder Bruchteil eines Grades der Erwärmung, den wir verhindern können, ist lebenswichtig. Ob durch politischen Aktivismus, Ehrenamt oder nachhaltigen Konsum – es gibt viele Möglichkeiten, aktiv zu werden.



**HIER SIND EINIGE MÖGLICHKEITEN,
WIE JEDE* R EINZELNE AKTIV WERDEN KANN:**

ZU HAUSE

» **Wählen Sie energieeffiziente Geräte.** Jedes Mal, wenn Sie ein neues Gerät kaufen müssen, wählen Sie nach ihren finanziellen Möglichkeiten das Produkt mit der besten Energie-Zertifizierung. In vielen Fällen sind sehr energieeffiziente Haushaltsgeräte aus zweiter Hand für weniger Geld zu haben. Und achten Sie darauf, Ihre Geräte immer ganz auszuschalten: Sie verbrauchen auch dann noch Strom, wenn sie auf „Stand-by“ sind.

» **Beziehen Sie ihren Strom aus erneuerbaren Energien.** Falls Sie noch nicht zu einem Stromanbieter gewechselt sind, der ausschließlich erneuerbare Energien anbietet, wäre das ein guter Moment, um loszulegen und den fossilen Konzernen den Geldhahn zuzudrehen. Die Wirkung ist groß, der Aufwand klein.

ERNÄHRUNG

» Essen Sie weniger Fleisch und mehr Gemüse.

2020 wurden in Deutschland mehr 78 kg Fleisch pro Person konsumiert.⁹ Rinder sind verantwortlich für ca. 75% der in der Landwirtschaft entstehenden Methan-Emissionen. Weniger Fleisch zu essen kann auch unseren Wasserverbrauch massiv reduzieren.

» Kaufen Sie regionale und saisonale Produkte. Das verringert die Strecke, die Ihr Essen zurücklegen muss, bevor es auf Ihrem Teller landet, was weniger Treibhausgasemissionen durch den Transport bedeutet.

» Stoppen Sie Lebensmittelverschwendung. Kaufen Sie nur, was Sie brauchen, planen Sie Ihre Mahlzeiten, lagern Sie Lebensmittel richtig, gehen Sie kreativ mit Resten um, teilen Sie alles, was zu viel ist, mit Freund*innen und Nachbar*innen und kompostieren Sie, wenn Sie können.



FORTBEWEGUNG

- » **Nutzen Sie umweltfreundliche Transportmittel.** Jedes Mal, wenn Sie den öffentlichen Nahverkehr nutzen, zu Fuß gehen oder mit dem Rad anstatt mit dem Auto fahren, vermeiden Sie Treibhausgasemissionen.
- » **Schienen statt Fliegen.** Fahren Sie mit der Bahn und verzichten Sie möglichst auch auf Langstreckenflüge.



ANDERE INFORMIEREN

- » Sprechen Sie mit Ihren Freund*innen und Ihrer Familie darüber, was auf der Welt passiert. Die Menschen, die schon jetzt massiv unter der Ungerechtigkeit der Klimakrise leiden, verdienen unsere Aufmerksamkeit. Nur, wenn viele von uns handeln, können wir die Katastrophe noch aufhalten.
- » Es lohnt sich, für den Klimaschutz die Stimme zu erheben. Bei Wahlen, auf Protesten oder mit Ihrer Unterschrift auf Petitionen und offenen Briefen.



EINKAUF

- » **Zeigen sie Wertschätzung für das, was Sie schon haben.** Brauchen Sie in diesem Jahr wirklich eine neue Jacke oder lässt sich die alte vielleicht reparieren? Muss es das neue Handy mit der besseren Kamera sein oder macht das aktuelle nicht auch schon ziemlich gute Fotos? Jedes Teil, das repariert oder noch eine Weile länger benutzt wird, schützt unsere Ressourcen.
- » **Unterstützen Sie diejenigen, die es richtig machen.** Wenn es doch etwas Neues sein soll, achten Sie darauf, bei welchen Unternehmen Sie kaufen. Viele Marken machen ihre Produktionsorte und -bedingungen transparent und geben an, ob sie nachhaltige Rohstoffe verwenden oder Materialien recyceln. Ein wichtiges Kaufkriterium sollte auch die Qualität sein: Kaufen Sie möglichst Dinge, die lange halten und sich reparieren lassen.



» **Kaufen Sie Second-Hand.** Muss die Lektüre neu verpackt sein, oder gibt es auch ein spannendes Buch im Antiquariat? Möchten Sie Kleidung „von der Stange“, oder vielleicht auch mal im Second-Hand-Laden nach Schätzen stöbern? Artikel aus zweiter Hand haben ihren ganz eigenen Charme und in den Oxfam Shops oder anderen Second-Hand-Läden finden Sie viele dieser besonderen Einzelstücke.



C) WAS TUT OXFAM?

Durch Petitionen, Publikationen und in Gesprächen mit Entscheidungsträger*innen üben wir in unserer politischen Arbeit Druck für die Bekämpfung der Klimakrise aus.

Wir setzen uns dafür ein, dass die von der Klimakrise betroffenen Gemeinschaften bei internationalen Verhandlungen Einfluss gewinnen. So haben wir zum Beispiel die „Africa Climate Caravans“ unterstützt, die 23 afrikanische Länder durchquerten, um auf der Klimakonferenz COP27 im ägyptischen Scharm-El-Scheich

zusammenzukommen. Hunderte von afrikanischen Organisationen nahmen an dieser Roadshow teil, um Gerechtigkeit für diejenigen einzufordern, die am wenigsten für die Klimakrise verantwortlich und am meisten von ihren Folgen betroffen sind.

Gemeinsam mit lokalen Partnern leisten wir weltweit Nothilfe bei klimabedingten Katastrophen. Als beispielsweise 2019 mehr als 2,2 Millionen Menschen im südlichen Afrika unter den Folgen des Zyklons Idai litten, halfen wir bei der Lieferung von sauberem Wasser, sanitären Einrichtungen und Hygiene-Sets für über 500.000 Menschen.

Wir arbeiten mit betroffenen Gemeinschaften zusammen, um ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber den Folgen der Klimakrise zu stärken. So haben wir zum Beispiel im Norden Äthiopiens, wo Dürren immer häufiger vorkommen, gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen ein innovatives Mikroversicherungssystem für Kleinbäuer*innen eingeführt, mit dem sie ihre Ernten gegen die Folgen der Klimakrise und gegen Unwetter absichern können.



Hodan Mohamad Warsame, Oxfams Bauingenieurin in Somalia für Wasser- und Abwasserprojekte.

➔ **Hodan Mohamad** überwacht als Ingenieurin für Sanitärtechnik die Wasserversorgung im Dorf Sincaro, wo Oxfam den Brunnen saniert, solarbetriebene Pumpen, Tränken für das Vieh und ein Bewässerungssystem gebaut hat. „Ich möchte zu einer besseren Zukunft Somalias beitragen“, erklärt Hodan, die selbst aus Somaliland stammt.



Oxfam-Mitarbeiter arbeiten an der Installation von Entsalzungsanlagen in Gaza, die Binnenvertriebenen Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglichen.



Vielerorts sind Wasserquellen aufgrund von flachen Brunnen und Bohrlöchern salzhaltig und ungenießbar. Oxfam baut **Entsalzungsanlagen**, um Salzwasser in trinkbares Wasser zu verwandeln. Das System arbeitet mit Solarenergie und pumpt das entsalzte Wasser in Lagertanks.

D) WAS SIND UNSERE FORDERUNGEN?

Für einen gerechten Umgang mit der Klimakrise braucht es ehrgeiziges Engagement auf mehreren Ebenen.

- 1.** Die globale Erwärmung muss auf maximal 1,5°C begrenzt werden. Für einen fairen Beitrag dazu müssen Deutschland und die übrigen Industrieländer deutlich vor dem Jahr 2040 klimaneutral werden, damit einkommensschwache Länder mehr Spielraum bekommen. Weltweit müssen wir uns zügig von den fossilen Energien verabschieden und vollständig zu erneuerbaren Energien wechseln.
- 2.** Die Industrieländer müssen die einkommensschwachen Länder besser beim Klimaschutz und bei der Anpassung an die klimatischen Veränderungen finanziell unterstützen. Deutschland muss dazu angemessen beitragen.

3. Als dritte Säule muss die Unterstützung bei der Bewältigung von klimabedingten Verlusten und Schäden aufgebaut werden.

Dazu gehört insbesondere der auf der letzten UN-Weltklimakonferenz beschlossene neue Entschädigungsfonds, der nun klimagerecht aufgestellt und ausgestattet werden muss. Die Verursacher der Klimakrise müssen durch Abgaben und Steuern zur Kasse gebeten werden.



QUELENNACHWEISE

- 1 World Meteorological Organisation. [2023]. *Annual Report: Provisional State of the Global Climate 2023*. Siehe: <https://wmo.int/files/provisional-state-of-global-climate-2023>
- 2 World Inequality Database. [2022]. *World Inequality Report 2022*. Siehe: <https://wir2022.wid.world/>
- 3 Hickel, J. [2020]. Quantifying national responsibility for climate breakdown: an equality-based attribution approach for carbon dioxide emissions in excess of the planetary boundary. *The Lancet Planetary Health*, 4(9), e399-e404. Siehe: [https://doi.org/10.1016/S2542-5196\(20\)30196-0](https://doi.org/10.1016/S2542-5196(20)30196-0)
- 4 Oxfam International. [2023]. *Climate Equality: A planet for the 99%*. Siehe: <https://policy-practice.oxfam.org/resources/climate-equality-a-planet-for-the-99-621551/>
- 5 World Meteorological Organisation. [2021]. *WMO Atlas of Mortality and Economic Losses from Weather, Climate and Water Extremes (1970-2019)*. Siehe: <https://library.wmo.int/idurl/4/57564>
- 6 Internal Displacement Monitoring Centre. [2023]. *2023 Global Report on Internal Displacement*. Siehe: <https://www.internal-displacement.org/global-report/grid2023/>
- 7 Oxfam International. [2023]. *Climate Equality: A planet for the 99%*. Siehe: <https://policy-practice.oxfam.org/resources/climate-equality-a-planet-for-the-99-621551/>
- 8 Welthungerhilfe. [2022]. *Factsheet: Dürre in Ostafrika*. Siehe: https://www.welthungerhilfe.de/fileadmin/pictures/publications/de/fact_sheets/topics/2021-factsheet-duerre-in-ostafrika.pdf
- 9 Statistisches Bundesamt (Destatis). [2023]. *Globale Tierhaltung, Fleischproduktion und Fleischkonsum*. Siehe: https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/landwirtschaft-fischerei/tierhaltung-fleischkonsum/_inhalt.html
- 10 World Meteorological Organisation. [2021]. *WMO Atlas of Mortality and Economic Losses from Weather, Climate and Water Extremes (1970-2019)*. Siehe: <https://library.wmo.int/idurl/4/57564>
- 11 Internal Displacement Monitoring Centre. [2023]. *2023 Global Report on Internal Displacement*. Siehe: <https://www.internal-displacement.org/global-report/grid2023/>
- 12 Oxfam International. [2023]. *Climate Equality: A planet for the 99%*. Siehe: <https://policy-practice.oxfam.org/resources/climate-equality-a-planet-for-the-99-621551/>

Impressum

Als internationale gemeinnützige Organisation setzt sich Oxfam gemeinsam mit Menschen in aller Welt gegen Armut, Unterdrückung und soziale Ungleichheit ein. Dafür arbeiten im Oxfam-Verbund 21 Oxfam-Organisationen gemeinsam mit rund 2.250 Partnern in fast 90 Ländern.

Herausgeber: Oxfam Deutschland e. V.,
April 2024

V.i.S.d.P.: Serap Altinisik, Oxfam Deutschland e. V.,
Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin,
Tel.: +49 30 4530690, E-Mail: info@oxfam.de

Autor: Oxfam
Gestaltung: Ole Kaleschke, Berlin

www.oxfam.de

Unterstützen Sie unsere Arbeit durch Ihre Spende!

Oxfam Deutschland e.V.
Spendenkonto:
IBAN: DE87 3702 0500 0008 0905 00
BIC: BFSWDE33XXX
Bank für Sozialwirtschaft
Konto: 80 90 500 BLZ: 370 205 00
Stichwort: KAMPAGNEN
www.oxfam.de/spenden



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Deutscher
Spendenrat e.V.



Funded by
the European Union

Diese Publikation wird mit der finanziellen Unterstützung der Europäischen Union ermöglicht. Für den Inhalt ist allein Oxfam Deutschland e.V. verantwortlich; der Inhalt kann in keiner Weise als Standpunkt der Europäischen Union angesehen werden.



OXFAM
Deutschland